



BILDUNG NATÜRLICH

Stuttgarts Naturräume
entdecken und erleben



STUTTGART



INHALT

Seite	
04	Vorwort von Bürgermeister Peter Pätzold
05	Vorwort von Bürgermeisterin Isabel Fezer
06	Naturzeiten für Schülerinnen und Schüler
06	<i>Mehrwert für die Kinder</i>
08	<i>Umsetzung – Einbindung in den Schulalltag</i>
09	<i>„Naturzeiten“ unterstützen Bildungsprinzipien</i>
10	Stuttgart – eine grüne Großstadt
12	Naturraum Gewässer
14	Naturraum Streuobstwiese
16	Naturraum Wiese
18	Naturraum Wald
20	Naturraum Schulgarten
22	Bildungseinrichtungen zu Natur und Umwelt in Stuttgart

Adressen und Ansprechpartner in der Stadtverwaltung

Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft

Eberhardstraße 1
70173 Stuttgart
www.stuttgart.de/bildungspartnerschaft
E-Mail: bip@stuttgart.de

Amt für Umweltschutz

Abteilung Umweltberatung und Naturschutz
Gaisburgstraße 4
70182 Stuttgart
www.stuttgart.de/umwelt
E-Mail: umweltbildung@stuttgart.de

Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung

Abteilung Stadterneuerung und Wohnbauentwicklung
Eberhardstraße 10
70173 Stuttgart
www.stuttgart.de/urbanegaerten
E-Mail: urbanes.gruen@stuttgart.de

Garten-, Friedhofs- und Forstamt der Stadt Stuttgart

Dienststelle Stadtwald und untere Forstbehörde
Maybachstraße 3
70192 Stuttgart
www.stuttgart.de/wald
E-Mail: waldpaedagogik@stuttgart.de

Impressum

Herausgeberin

Landeshauptstadt Stuttgart
Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft
in Zusammenarbeit mit dem Amt für Umweltschutz
Marktplatz 1
70173 Stuttgart

Redaktion:

Elisabeth Schiller, Yvonne Schütz,
Cathrin Stangl

Art-Direktion: Benedikt Adler

1. Auflage März 2020

Klimaneutraler Druck mit erdölfreien Farben,
100% Recyclingpapier
www.dieumweltdruckerei.de

VORWORT

Liebe interessierte Leserinnen und Leser,

Stuttgart ist eine grüne Stadt. Wald, Landwirtschaft und Erholungsfläche machen über 50 Prozent der Landeshauptstadt aus. Sie bietet eine Fülle unterschiedlicher Lebensräume mit einer Vielzahl an Pflanzen und Tieren. Grünzüge, Wälder und Weinberge prägen die Stadt und tragen maßgeblich zur Lebensqualität bei. Ohne diese bunte Vielfalt wäre unsere Stadt um vieles ärmer. Umgekehrt hat es die Natur nicht immer leicht in der Großstadt. Die zunehmende Bebauung von Flächen und der Verbrauch natürlicher Ressourcen durch die Stadtbewohner bringt sie an vielen Stellen unter Druck.

Besonders die jüngere Generation wird in Zukunft vom Klimawandel und anderen negativen Umweltveränderungen betroffen sein. Es ist also wichtig, dass Schulkinder durch Naturerfahrung ihr Umweltbewusstsein stärken und sich heute mit diesen Themen intensiv beschäftigen können. Hierfür bietet die Schule außerhalb des Schulgeländes im Rahmen des Unterrichts oder im Ganztags ideale Möglichkeiten.

Bei diesen Aktivitäten in der Natur können Schülerinnen und Schüler mit Fachleuten aus der Naturpädagogik lernen, einen anderen Blick auf ihre Umwelt zu werfen. Naturpädagogik ist mehr als „raus zu gehen“. Naturpädagogik ist ein wesentlicher Bestandteil von Bildung, die zu einer nachhaltigen Entwicklung beiträgt. „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ist eine der sechs Leitperspektiven des Bildungsplans Baden-Württemberg. Deren Ziel ist es, Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu zukunftsfähigem Denken und Handeln zu befähigen.

Diese Broschüre bietet Ihnen Anregungen, vielfältige Naturräume in Stuttgart kennenzulernen. Lassen Sie sich von der spannenden Broschüre „Bildung natürlich – Stuttgarts Naturräume entdecken und erleben“ begeistern und erkunden Sie gemeinsam mit Ihren Schülerinnen und Schülern die grüne Seite Stuttgarts.

Peter Pätzold
Bürgermeister für Städtebau, Wohnen und Umwelt

Liebe Bildungsverantwortliche,

vielen Kindern ist die Natur fremd geworden – statt auf Bäume zu klettern, sitzen sie im Sessel. Die Kindheit hat sich zunehmend von draußen nach drinnen verlagert. Häufig bestimmen virtuelle Welten anstelle von realen Naturräumen das Erleben. Das hat Folgen: Nicht nur die Distanz wird immer größer, sondern es geht auch grundlegendes Wissen verloren. Diesen Trend gilt es zu stoppen, wissen wir doch aus zahlreichen Studien und vielleicht auch eigenen Erfahrungen, wie wichtig es für ein gesundes Aufwachsen ist, sich draußen zu bewegen und zu spielen, die Natur zu erkunden und dabei ein Bewusstsein für sie zu entwickeln. Wie kann es uns gelingen, dass Kinder die Natur wieder als einen selbstverständlichen Erfahrungs- und Erlebnisraum für sich wahrnehmen?

Um einem Kind die Natur nahezubringen, sind auch in der Stadt nur zwei Dinge erforderlich: zum einen die Gelegenheiten, sich in der Natur aufhalten zu können, zum anderen die nötige Zeit im Alltag des Kindes. Genau an diesen beiden Punkten können wir ansetzen.

Schon heute sind Naturzeiten und Rückzugsorte in der Natur wichtige Elemente und zugleich Qualitätsmerkmale im Schulalltag, insbesondere an Ganztagschulen. Interessant ist, dass sich die Schüler im Rahmen der Qualitätsanalyse, die im Jahr 2018 an den Stuttgarter Ganztagsgrundschulen durchgeführt wurde, genau diese Naturzeiten und Rückzugsorte gewünscht haben: Sie wünschten sich während des Schultags mehr selbstbestimmte Zeit, zum einen zur Selbsterkundung, zum anderen, um zur Ruhe zu kommen. Wo und wie könnte dies besser gelingen als draußen! Es ist gleichermaßen erfreulich und ermutigend, dass die Kinder wissen, was für sie gut ist – sie wünschen sich Zeit und Raum in der Natur. Jetzt liegt es an uns, die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen.

Naturräume ermöglichen ein Lernen mit allen Sinnen und sie bieten eindrückliche Erfahrungen auch im Bereich der sozialen Kompetenzen. Aus diesem Grund brauchen wir vielfältige Angebote und eine Querverbindung zum Unterrichtsgeschehen. Für unsere Stuttgarter Schulen wünsche ich mir einen Ausbau in diesem Bereich: feste Kooperationen mit zahlreichen Partnern an unterschiedlichen Lernorten und eine Integration der Programme in das Schulkonzept. Dabei sollen Naturzeiten keine isolierten Aktionen sein, vielmehr erscheint mir wichtig, dass sie fest im Wochenplan verankert werden. Es geht um einen ganzheitlichen Ansatz der Natur- und Umweltpädagogik. Idealerweise soll sich das „grüne Band“ für die Schülerinnen und Schüler durch den Schulalltag weben, sei es im Unterricht oder im Bereich frei wählbarer Angebote. Damit dies gelingen kann, müssen die Umsetzung und Ausgestaltung in den Händen kompetenter Partnerinnen und Partner liegen.

Die unterschiedlichen Akteure der Natur- und Umweltbildung in Stuttgart verfügen über eine hohe Fachkompetenz und häufig über langjährige Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Schulen. Auf dieser Basis und aufgrund ihrer spezifischen Methoden sind sie als Bildungspartner für Ganztagschulen gut geeignet. Naturerleben steht am Anfang der Entwicklung eines Bewusstseins für unsere Umwelt und genau hier soll die naturpädagogische Konzeption ansetzen.

Es ist mir wichtig, dass allen Stuttgarter Kindern ein Zugang zu diesem besonderen „Lernort“ ermöglicht wird, insbesondere auch denjenigen, die am unmittelbaren Wohnort nicht die Möglichkeit haben, Erfahrungen in und mit der Natur zu machen. Die Broschüre gibt Ihnen hoffentlich in der Praxis die eine oder andere Anregung – gehen Sie auf Entdeckungstour!

Isabel Fezer
Bürgermeisterin für Jugend und Bildung



NATURZEITEN FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Mehrwert für die Kinder

Die unterschiedlichen Naturräume bieten unzählige Möglichkeiten, auf Entdeckungsreise zu gehen, zu forschen, zu spielen und zu gestalten. In der Natur werden Kinder kreativ. Sie entwickeln eigene Spiele, gehen im Spiel Risiken ein und bewältigen diese „ganz nebenbei“. Dabei werden Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen gestärkt.

Studien belegen, dass Kinder, die sich häufiger in der Natur aufhalten, sich mehr bewegen, ihre motorischen Fähigkeiten schulen, weniger zu Übergewicht neigen und weniger krank sind. Ihr Wohlbefinden wird gefördert, die Auswirkungen negativer Lebensereignisse gepuffert und Stress gedämpft. Darüber hinaus wirken sich Naturaufenthalte positiv auf das Sozialverhalten, auf die Konzentrationsfähigkeit und auf die Sprachkompetenz aus.

Natur- und Umweltpädagogik ist mehr als „raus zu gehen“. Das Ziel von Naturerlebnissen ist, Naturerfahrungen zu ermöglichen und ein Natur- und Umweltbewusstsein aufzubauen, wodurch die Bereitschaft und die Befähigung zu nachhaltigem Handeln maßgeblich gefördert werden. So ist Naturbildung ein Teil der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE), eine der sechs Leitperspektiven des Bildungsplans Baden-Württemberg.

Studien belegen, dass Naturerfahrungen zu einer tieferen Naturverbundenheit und einem verbesserten Wissen über die Natur führen. Beides wirkt sich positiv auf Umwelteinstellungen und das eigene Handeln aus. Der Aufenthalt in der Natur und die Auseinandersetzung mit ihr sind somit eine wesentliche Grundlage für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur.

Ausgehend von originären Begegnungen mit der Natur und Naturvorgängen, entdecken Kinder Zusammenhänge, beginnen sie zu verstehen und einzuordnen. Vielfältige Angebote regen zum Stau-

nen, Fragen, Experimentieren und zur Suche nach Lösungen an. Die Kinder verfolgen eigene und sich ergebende Fragestellungen, finden Antworten und gewinnen dadurch Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Dabei erweitern sie ihre individuellen Strategien, indem sie angebotene Methoden und Problemlösungsstrategien kennenlernen und nutzen. Sie erfahren die Bedeutung der behandelten Themen für ihre eigene Lebenswelt und übernehmen im Rahmen ihrer Möglichkeiten Verantwortung für den Umgang mit und in der Natur. Ihre Neugierde und ihr Nachfragen werden unterstützt und führen zu einer positiven Haltung gegenüber Fragestellungen, die die Natur, Umwelt und nachhaltiges Handeln betreffen.

Früher spielten die meisten Kinder nach der Schule oder in den Ferien draußen. Auf Bäume klettern, durch den Regen laufen, Blumen pflücken und Buden bauen waren feste Bestandteile eines Kinderlebens. Heute sieht Kindheit häufig anders aus. Gerade in der Stadt haben Naturräume abgenommen

und Brachflächen sind verschwunden. Der Radius, in dem sich Kinder um ihr Zuhause bewegen, hat sich in den letzten Jahrzehnten verringert. Häufig findet „Draußenspielen“ auf Spielplätzen an vorgefertigten Spielgeräten unter Aufsicht der Eltern statt. Kindheit hat einen Wandel erfahren: Naturerfahrungen sind heute oft nicht mehr selbstverständlich. Es wird sogar von einer Naturentfremdung der jüngeren Generation und von einem „Natur-Defizit-Syndrom“ gesprochen, dessen Folgen Übergewicht, Wahrnehmungsdefizite, Hyperaktivität sowie motorische und psychosomatische Störungen sind.

Indem man mit Kindern in die Natur geht, kann etwas wiedergewonnen werden, was für frühere Ge-

nerationen meist selbstverständlich war. Diese Wiedergewinnung verdrängter Erfahrungsräume ist ein starkes Bildungsargument. Es zielt auf ein selbstständiges Entdecken und Lernen und auf die Förderung kindlicher Entwicklung und Bildung ab. So werden Neugier und Wissensdrang geweckt und fördern als „Motor“ des Bildungsprozesses eine generell offene, neugierige Haltung.

Eines darf dabei allerdings nicht vergessen werden: Für Kinder werden diese Anregungen vor allem dann bildungswirksam, wenn sie behutsam, verständnisvoll und ohne große Reglementierungen begleitet werden und wenn ihnen regelmäßig genügend Zeit gegeben wird.

In der Naturbildung wird Natur auf spielerische, kreative und forschend-erkundende Weise erlebbar und begreifbar. Die unmittelbare Naturerfahrung ermöglicht dabei ein Lernen mit allen Sinnen und schafft emotionale Zugänge zur Natur. Gleichzeitig werden Anlässe geschaffen, Fragen zu stellen und das Wissen um Natur und ihre Bedeutung für uns Menschen zu fördern. Naturbildung ermöglicht so ein ganzheitliches Lernen mit Kopf, Herz und Hand.

Dabei konzentriert sich Naturbildung nicht ausschließlich auf naturkundliche Themen, sondern bezieht explizit die Beziehung von Mensch und Natur mit ein. Die Bedeutung von Natur und Umwelt für unser Leben ist also ebenso Thema wie die Auswirkungen unseres Handelns auf die Natur und die Entwicklung von Handlungsansätzen für den Schutz und Erhalt von Natur und Umwelt.



Umsetzung – Einbindung in den Schulalltag

Soll Naturbildung wirksam werden, darf sie keine „Eintagsfliege“ sein. Natur soll Erfahrungs- und Lernort sein und zu einem festen Bestandteil im Bildungsalltag werden. Förderlich für die konsequente Etablierung der „Naturzeiten“ in den Stuttgarter Schulen sind unterstützende Rahmenbedingungen. Wesentlich für die Etablierung sind einerseits ein breites Bewusstsein für die Vorteile regelmäßiger Naturbegegnungen für die Entwicklung von Kindern und die Schaffung von Zugängen und andererseits die Vermittlung durch Experten aus dem Feld. Hierbei können bewährte Angebote von Umwelt- und Naturbildungszentren in Anspruch genommen oder ausgebildete Wald-, Umwelt- und Naturpädagogen mit einbezogen werden.

Neben dem Amt für Umweltschutz und der Forstverwaltung haben unterschiedliche Institutionen wie Naturschutzverbände, Umweltbildungszentren, Vereine, aber auch freiberufliche Anbieter entsprechende Angebote und Veranstaltungen für Schulklassen. Gleichwohl darf dies nicht darüber hinwegtäuschen, dass Naturbildung im Bildungssystem noch eine untergeordnete Rolle spielt. Derzeit hat nur ein Bruchteil der Kinder in Stuttgart die Möglichkeit, regelmäßig „Naturzeiten“ im Rahmen des Schultags zu erleben. Deshalb ist es unser Ziel, dass sich Naturzeiten an Stuttgarter Schulen zu einer Selbstverständlichkeit entwickeln.

Der schulische Bereich bietet zahlreiche Möglichkeiten, Naturbildung und Naturerfahrung als festen Bestandteil in Form von „Naturzeiten“ im Schulalltag zu etablieren. Fächerübergreifende Projekttagge, Naturexkursionen, Klassenfahrten, Angebote im Rahmen des Ganztags oder der Schulgarten sind nur einige Beispiele, bei denen Natur trotz der durch Stundenpläne streng geregelten Strukturen auch im schulischen Kontext erlebt werden kann.

Naturbildung soll positive Naturerlebnisse ermöglichen und Begeisterung für die Natur wecken. Forschen und Entdecken sollen genauso gefördert werden wie sinnliche Wahrnehmungen und kreative Prozesse. Dabei sollen die Kinder ausreichend Zeit

und Raum zur Verfügung haben, um die Natur und sich selbst erfahren zu können, und zu einem verantwortungsvollen Handeln angeleitet werden. Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es neben pädagogischen Kompetenzen einer hohen Expertise zu Naturthemen, des Wissens um den Umgang mit potenziellen Gefahren in der Natur sowie der Bereitschaft und Motivation, sich auf den Lern- und Erfahrungsraum Natur einzulassen.

Beispiele aus der Praxis zeigen, dass sich dieser Anspruch gut in Kooperationen von Pädagogen mit Experten aus anderen Fachbereichen umsetzen lässt. Von den Kooperationspartnern erfahren die Kinder Fachkenntnisse aus erster Hand und können sich so dem jeweiligen Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln nähern.

Die vorliegende Broschüre möchte zum einen Zugänge zu den unterschiedlichen Naturräumen in Stuttgart eröffnen, interessante Lern- und Erfahrungsorte zu dem Themenfeld vorstellen und zum anderen eine kleine Übersicht über die unterschiedlichen Akteure bieten, die bei der Umsetzung unterstützen können. Eine finanzielle Förderung der Aktivitäten ist möglich. Die Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft beantwortet gerne Ihre Fragen.

„Naturzeiten“ unterstützen Bildungsprinzipien

1. Individuelle Entwicklung

In den Schulen stehen die Kinder mit ihrer Individualität, ihrer Heterogenität und ihrer Freude und Neugierde, die Welt zu entdecken und zu erforschen, im Mittelpunkt. Dieser Konzeption liegt ein Bildungsverständnis zugrunde, das den Fokus auf die individuellen Bedürfnisse und Kompetenzen der Kinder legt und sie zum Ausgangspunkt pädagogischen Handelns macht.

2. Förderung von Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler brauchen eine ansprechende und anregende Umgebung, die sie herausfordert, Schritt für Schritt die eigenen Kompetenzen zu erweitern. Der Begriff der Bildung umfasst dabei nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Es geht in gleichem Maße darum, die Kinder in allen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern. Dies betrifft die sensorische, motorische, emotionale und soziale Entwicklung ebenso wie die ästhetische, kreative, kognitive, sprachliche und mathematische.

3. Partizipation

Kinder auf künftige Lebenssituationen in unserer demokratischen Gesellschaft vorzubereiten heißt, dass sie gut über ihre Rechte informiert werden, ihnen die Teilhabe an Entscheidungsprozessen (Partizipation) ermöglicht wird und dass sie die Wertschätzung, Achtung und den Umgang mit Vielfalt (Inklusion) erleben. Es bedeutet auch, dass sie ein Bewusstsein für nachhaltiges Handeln und ein gesundheitsbewusstes Leben entwickeln können.

4. Nachhaltigkeit und Selbstwirksamkeit

Nachhaltigkeit bedeutet nicht nur einen achtsamen Umgang mit der Natur und der Umwelt, sondern ist als ein Grundprinzip globalen Lernens zu verstehen. Es berührt zahlreiche soziale, ökologische, ökonomische, kulturelle und interkulturelle sowie ethische Fragestellungen. Eine zentrale Herausforderung für pädagogisches Handeln in diesem Kontext ist die Erkenntnis, dass das eigene Handeln Konsequenzen hat – nicht nur für einen selbst, sondern auch für die eigene Umwelt, das direkte soziale Umfeld und darüber hinaus sogar für die Menschen in anderen Ländern und Erdteilen.

5. Vernetzte Lernwelten

Für Fach- und Lehrkräfte bedeutet die Gestaltung von Bildungsprozessen im Bereich Natur und Umwelt nicht, zusätzliche Themenschwerpunkte zu setzen, sondern eine erweiterte Perspektive einzunehmen, unter der Themenfelder und Fragen des gegenwärtigen und künftigen Zusammenlebens in dieser Welt behandelt werden.

6. Kooperation

Die Arbeit im Handlungsfeld Natur und Umwelt braucht in besonderem Maße Lernpartnerschaften mit Einrichtungen aus dem lokalen und regionalen Umfeld. Diese sollten sich an den pädagogischen Bedürfnissen und den Lebenswelten der Schülerinnen und Schüler orientieren und so gut wie möglich in die langfristig angelegte Schulentwicklung integriert werden.



STUTTGART – EINE GRÜNE GROßSTADT

Wälder, Weinberge, Streuobstwiesen, große Parkanlagen und spektakuläre Aussichtspunkte: Es gibt unzählige Möglichkeiten, Stuttgart als besonders grüne Großstadt zu erleben. Etwa ein Drittel des Stadtgebiets besteht aus Wäldern und öffentlichen Grünflächen, zu denen neben verschiedenen Parkanlagen auch die Kinderspielplätze gehören.

Die Park- und Grünanlagen umfassen rund 600 Hektar der Stuttgarter Grünflächen. Dazu zählen neben den großen, zentralen Parks des „Grünen U“ wie dem beliebten Höhenpark Killesberg oder dem Schlossgarten so unterschiedliche Anlagen wie der Stadtpark Vaihingen, der Travertinpark im Hallschlag oder der „Grüne Heiner“ in Weilimdorf, der Botanische Garten in Hohenheim oder das Naherholungsgebiet Max-Eyth-See. Aufgrund seiner Kessellage bietet Stuttgart eine Vielzahl von Aussichtspunkten, von denen man einen einzigartigen Blick auf die Stadt, ihre Topografie und Besonderheiten hat.

Zusätzlich zu den gewachsenen und angelegten „Naturorten“ in Stuttgart, gibt es für Kinder und Jugendliche in der Stadt auch noch Aktivspielplätze, Jugendfarmen und den Stadtteilbauernhof, die ein Naturerleben in der Großstadt ermöglichen. Mehrere Waldspielplätze ergänzen das Angebot.

Hier gibt es
Möglichkeiten,
Naturzeiten
zu erleben

Auf den folgenden Seiten werden unterschiedliche Naturräume mit ihren Besonderheiten vorgestellt. Darüber hinaus finden sich Anregungen und Ansprechpartner, wie sich der Naturraum am einfachsten erschließen lässt. Die Auflistung möchte erste Anknüpfungspunkte bieten und hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Jugendfarmen, Aktivspielplätze, Stadtteilbauernhof

Bad Cannstatt | Bürgerinitiative Kinderspielplatz Geiger-Memberg e.V. | Beskidenstraße 18
 Bad Cannstatt | Abenteuerspielplatz Hallschlag | Rostocker Straße 9
 Bad Cannstatt | Abenteuerspielplatz Mauga-Nesch | Hartensteinstraße 12/2
 Bad Cannstatt | Jugendfarm Stadtteilbauernhof Bad Cannstatt | In den Wannensäcken 27
 Bad Cannstatt | Spielplatzverein Seelberg e.V. | Rippoldsauer Straße 28/1
 Birkach | Jugendfarm Birkach e.V. | Aulendorfer Straße 50
 Botnang | Robinson Jugendfarm e.V. | Am Buberlesbach 20/1
 Hedelfingen | Aktivspielplatz Dürrbachtal e.V. | Kornacker, Gew. 2
 Kaltental | Jugendfarm Elsental e.V. | Im Elsental, Gew. 7
 Möhringen | Jugendfarmverein Möhringen-Vaihingen e.V. | Balingen Straße 111
 Mühlhausen | Abenteuerspielplatz Neu-Stein-Hofen | Hartwaldstraße 150
 Süd | Aktivspielplatz Raitelsberg e.V. (AKI) | Poststraße 88
 Süd | Trägergemeinschaft Abenteuerspielplatz Feuerbach | Fangelsbachstraße 19A
 Süd | Jugendfarmverein Stuttgart Süd e.V. | Etzelstraße 19
 Sillenbuch | Jugendfarm Riedenberg e.V. | Furtäcker 30
 Stammheim | Jugendfarm Stammheim | Egerten, Gew. 3
 Vaihingen | Abenteuerspielplatz Vaihingen e.V. | In der Lüsse 35
 Wangen | Spielplatzverein Wangen e.V. | Kemptener Straße 21
 Weilimdorf | Kinder- und Jugendfarmverein Weilimdorf e.V. | Im Wolfbusch 49
 West | Abenteuerspielplatz West | Schwabstraße 97
 Zuffenhausen | Jugendfarmverein Freiberg/Rot e.V. | Eschbach, Gew. 1
 Zuffenhausen | Kinder- und Jugendfarm Zuffenhausen e.V. | Hirschsprungallee 15

Park- und Grünanlagen (Auswahl)

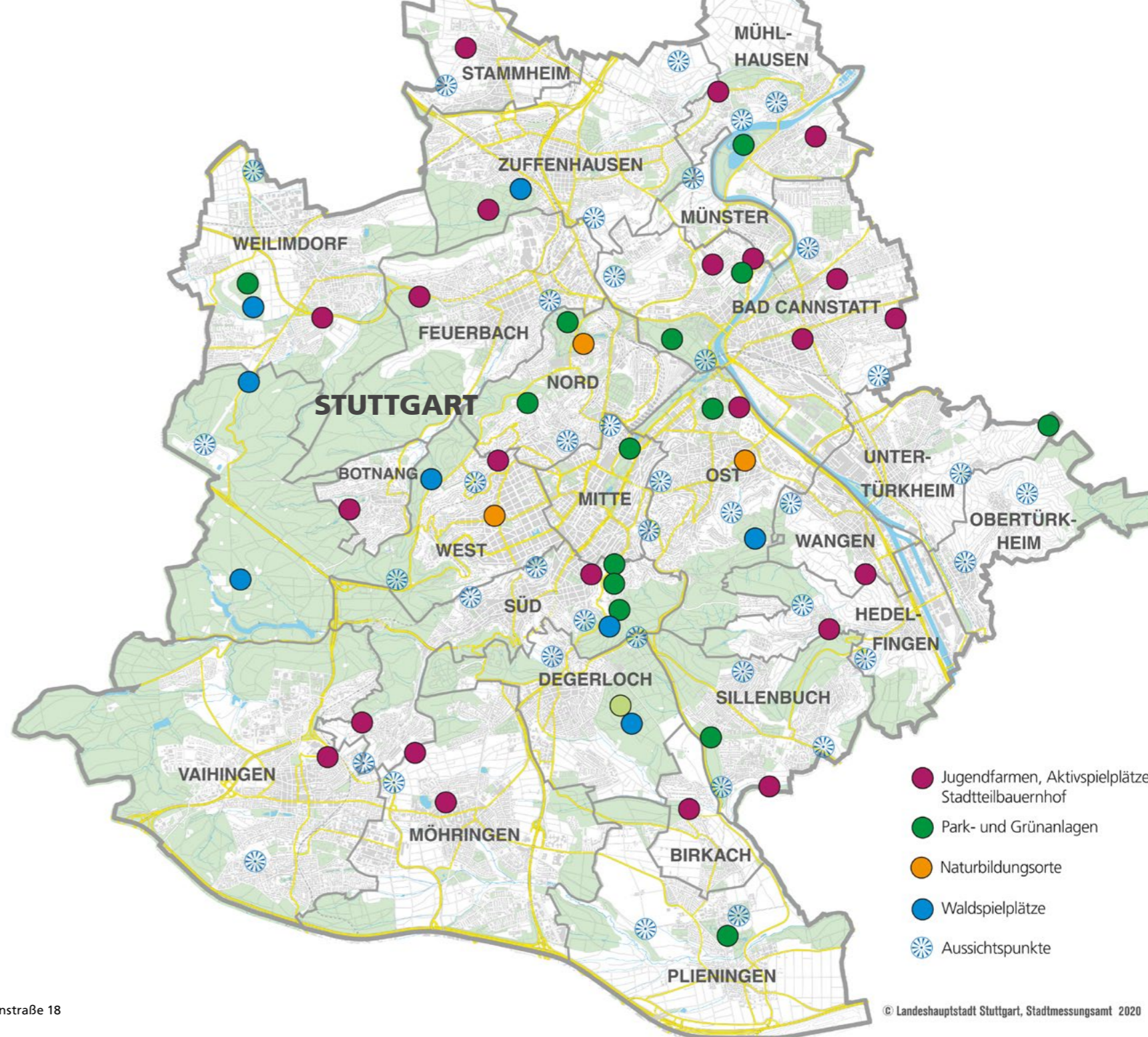
Bad Cannstatt | Travertinpark | Hartensteinstraße 12
 Feuerbach | Feuerbacher Heide | Bonatzweg
 Hedelfingen | Egelseer Heide | Karl-Münchinger-Weg 1
 Karlshöhe | Karlshöhe
 Mitte | Schlossgarten | Schlossgarten
 Mühlhausen | Max-Eyth-See
 Nord | Höhenpark Killesberg | Stresemannstraße
 Nord | Rosensteinpark | Rosensteinstraße 19
 Ost | Villa Berg Parkanlage | Wilhelm-Camerer-Straße 23
 Ost | Weißenburgpark | Bopserwaldstraße 3
 Ost | Wernhalde am Bopser | Wernhalde Gew.
 Plieningen | Hohenheimer Gärten | August-von-Hartmann-Straße 5
 Sillenbuch | Eichenhain | Hermann-Löns-Weg 33
 Weilimdorf | Fasanengarten | Fasanerie, Gew. 4

Naturbildungsorte

Degerloch | Haus des Waldes | Königstraße 74
 Nord | Ökostation Wartberg der vhs | Wilhelm-Blos-Straße 129
 Ost | Kirschgarten | bei U-Bahn-Haltestelle Gaisburg
 West | Kinderwildnis (KiWi) | gegenüber der Klüpfelstr. 10

Waldspielplätze

Botnang | Waldspielplatz Pappelgarten
 Degerloch | Waldspielplatz Saulach
 Nord | Waldspielplatz Kräherwald
 Ost | Waldspielplatz Waldebene Ost
 Süd | Waldspielplatz Bopser
 Weilimdorf | Waldspielplatz Bergheimer Steige
 Weilimdorf | Waldspielplatz Fasanengarten
 Zuffenhausen | Waldspielplatz Zuffenhausen

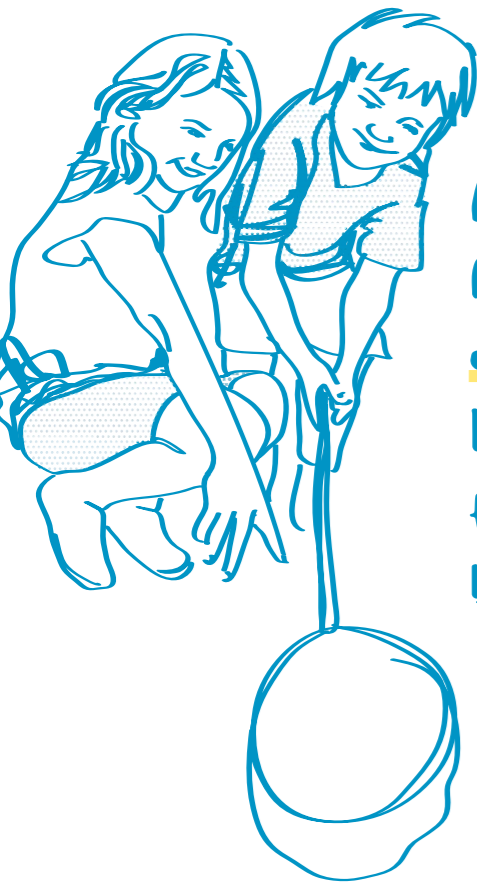


NATURRAUM GEWÄSSER

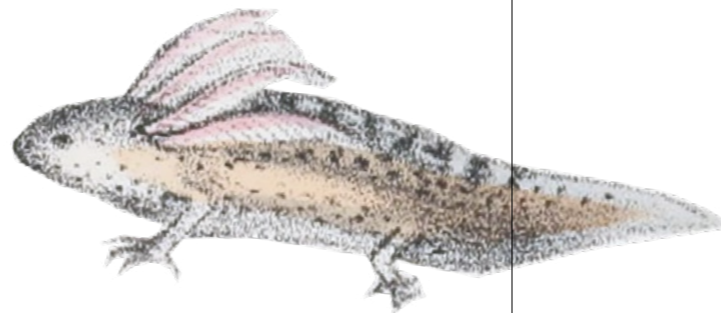
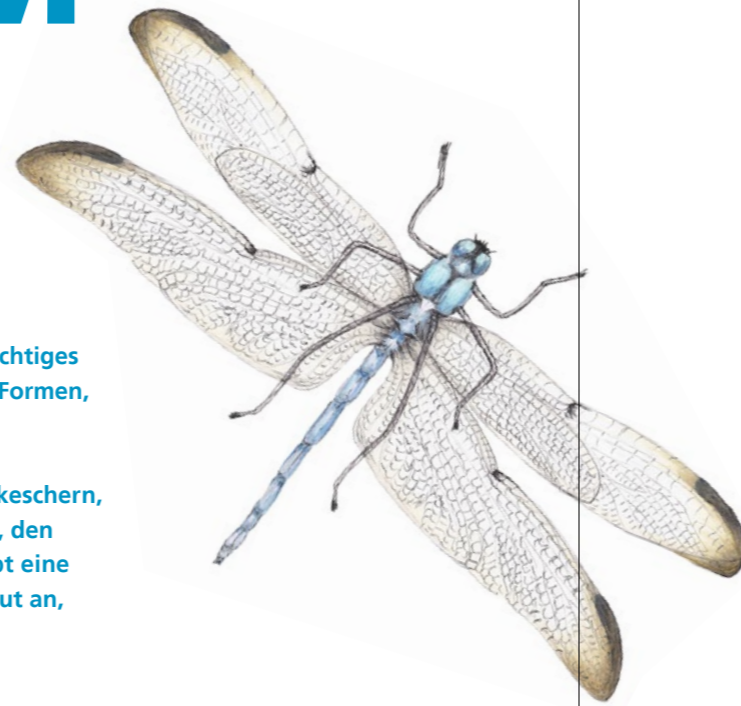
Das Element Wasser

Wasser ist – neben Wald und Wiese – in der Umweltbildung schon immer ein wichtiges Thema. In der Natur finden wir Wasser in unterschiedlichen Lebensräumen und Formen, seien es Bäche, Weiher, Tümpel, Seen oder Flüsse.

Das nasse Element spielerisch erforschen, im Wasser spielen, Tiere beobachten, keschern, Wasserräder und Boote aus Naturmaterialien bauen, all dies sind Möglichkeiten, den Lebensraum Gewässer kennen und schätzen zu lernen. Das Element Wasser übt eine sehr hohe Anziehungskraft auf Kinder aus. Deshalb bieten sich Gewässer sehr gut an, Kindern anhand dieses Lebensraums Naturerleben und Naturerfahrung zu ermöglichen.



Kescher, Sieb, Eimer und Becherlupe. Mehr braucht es oft nicht. Kinder lassen sich leicht vom Wasser und seinen faszinierenden Bewohnern begeistern.



Wasser im Stadtgebiet Stuttgart

Bäche, Flüsse, Seen – sie gehören zu den wertvollsten Naturräumen unserer Stadtlandschaft, sowohl landschaftsästhetisch als auch ökologisch. Stuttgart hat viele dieser kleinen Oasen zu bieten: Rund 170 Kilometer Fluss- und Bachläufe und über 63 Hektar Seenfläche liegen im Stadtgebiet. Zu den bekanntesten Stuttgarter Gewässern gehören der Neckar, der Max-Eyth-See und die Parkseen. Darüber hinaus gibt es zahlreiche kleine Bäche, die vielleicht weniger bekannt sind als der Neckar, aber für Naturbeobachtungen einiges zu bieten haben.

Wann eignet sich ein Gewässer zum Entdecken und Erforschen?

Für die Untersuchung von Gewässern eignen sich besonders gut Bäche. Wichtig ist dabei, dass der Bach gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder zu Fuß erreichbar ist, da man einige Materialien, wie Kescher, Siebe, Becherlupen für eine Gewässer-Erkundung benötigt. Ebenso sollte der Uferbereich von Kindern zur Erforschung mit Gummistiefeln sicher betreten werden können. Tiefe und Strömungsgeschwindigkeit dürfen keine Gefährdung darstellen.

Einige Gewässer liegen in Stuttgart in Naturschutzgebieten (z. B. die Parkseen im Naturschutzgebiet Rot- und Schwarzwildpark) und stehen deshalb für eine Gewässeruntersuchung nicht zur Verfügung. Ebenso wenig geeignet sind auch Weiher, Teiche oder Seen, die unzugängliche Uferbereiche haben oder Schilfbereiche, die als Rückzugsort bestimmter Tiere nicht betreten werden dürfen. Auch der Neckar bietet aufgrund seiner Beschaffenheit (hohe Fließgeschwindigkeit, teilweise steile Uferzonen) keine idealen Bedingungen für eine Gewässeruntersuchung.

Auf den Spuren der Wasserlebewesen

Eine besondere Faszination geht für Kinder von der Tierwelt eines Gewässers aus. Um die Wassertiere des Ökosystems Bach kennenzulernen und die Tiere zu erforschen, sind einige Regeln im Umgang mit

den Tieren zu beachten. Die Tiere leben in unterschiedlichen Bereichen des Gewässers und können mithilfe von Sieben zur Untersuchung vorsichtig gefangen werden. Dafür sollte stets frisches Wasser in kleinen Bechern bereitstehen. Mit einer Becherlupe oder mit einem Binokular können Details der kleinen Lebewesen angeschaut und Verhaltensweisen beobachtet werden. Hierbei kann die Beobachtungsfähigkeit geschult werden, da man bei diesen kleinen Wassertieren Details wie Augen oder Kiemen nur durch genaues Betrachten entdecken kann. Anhand einer Übersicht über verschiedene Arten können die Tiere bestimmt werden.

In Fließgewässern geben die Lebewesen auch Auskunft über die Wasserqualität. Eine etwas anspruchsvollere Auswertung zur sogenannten Gewässergüte kann mit älteren Schülerinnen und Schülern durchgeführt werden. Um ein Gewässer zu charakterisieren, können folgende Messungen durchgeführt werden: Temperatur, Strömungsgeschwindigkeit, Gewässertiefe oder die Breite des Baches.

Angebot in Stuttgart

KLASSENZIMMER AM SEE IN HOFEN

Das „Klassenzimmer am See“ ist ein Projekt, das im Rahmen der Initiative „Der Max-Eyth-See Stuttgart soll sauber werden“ ins Leben gerufen wurde. Das Klassenzimmer liegt direkt am Stuttgarter Max-Eyth-See. Hier können Schulklassen/Kindergarten-Gruppen/interessierte Gruppen aller Altersstufen das Thema Wasser hautnah in all seinen Facetten erleben, erfahren und erforschen.

Beim „Klassenzimmer am See“ können alle mitmachen, denn es geht um: Erleben, Entdecken, Erfahren, Erforschen, Erhalten und gemeinsam die Natur genießen, beschützen und bewahren.

www.stiftung.tv/projekte/klassenzimmer-am-see

Weitere Angebote

ab Seite 22 →

NATURRAUM STREUOBSTWIESE



Vielfältige Obstwiesen

Streuobstwiesen sind vor allem in Südwestdeutschland verbreitet – sie prägen unser Landschaftsbild und tragen ganz erheblich zum landschaftlichen Reiz vieler Landesteile Baden-Württembergs bei. An Standorten, die eine intensive landwirtschaftliche Nutzung nicht zuließen, wie etwa Hanglagen, blieben die ursprünglichen Streuobstwiesen in fast unverändertem Umfang erhalten. Auch in Stuttgart gibt es einige Streuobstwiesen.

Die Landeshauptstadt unternimmt vielfältige Anstrengungen, um ihre heimischen Streuobstwiesen zu erhalten. So werden beispielsweise wertvolle Streuobstwiesen von der Unteren Naturschutzbehörde als Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen, wie etwa der Birkacher Osthang und das Obstgut Kressart. Das Regierungspräsidium klassifiziert einige als Naturschutzgebiete, wie den Greutter- und Häslachwald sowie den Weidach-Zettachwald.

Im artenreichen Lebensraum der Streuobstwiese gibt es viel zu hören, sehen, entdecken und schmecken. Besonders spannend ist für Kinder die Obsternte. Manche Obstbauvereine bieten sogar an, eigenen Apfelsaft zu pressen.



Streuobstwiesen im Jahresverlauf

Besonders attraktiv ist die Obstbaumblüte im Frühjahr, die nicht nur die Bestäuber, wie Wildbienen, Hummeln und Honigbienen auf die Streuobstwiese lockt. Ein kühler Frühling ist für die Blüte nicht schädlich, Frost dagegen schon! Wildbienen wie Hummeln sind auch bei Temperaturen unter 10 Grad Celsius unterwegs und sorgen für die wertvolle Bestäubung der Blüten. Bei heißer Wetterlage ist die weibliche Blüte nur wenige Tage für die Pollenbestäubung geöffnet. Ein sonnenreicher, warmer Frühling bringt also nicht unbedingt eine reiche Fruchternte im Herbst. Milderat-kühle Wetterlagen lassen den Frühling auf der Obstbaumwiese länger erblühen.

Sommer und Herbst bieten mit ihren reifen Früchten und der Erntezeit zweifellos den Höhepunkt im Streuobstwiesen-Jahr: Äpfel, Birnen, Zwetschgen und Kirschen in unzähligen Sorten. Besonders attraktiv ist für Kinder die Obsternte, denn sie haben besonders viel Freude beim Sammeln von Äpfeln und Birnen. Manche Obstbauvereine bieten sogar an, eigenen Apfelsaft zu pressen.

Im Winter ist es ruhiger auf den Streuobstwiesen, viele Jahresvögel freuen sich über Futter in den Bäumen oder am Boden. Liegen gebliebenes Obst lockt Amseln und Wachholderdrosseln teilweise in größeren Scharen an. Der Winterschnitt der Obstbäume und notwendige Fällarbeiten werden während der Vegetationsruhe bis Februar durchgeführt und sind zwischen März und September nicht erlaubt.

Bewohner und Blütenpracht

Für viele Höhlenbewohner, wie Spechte, Steinkauz, Fledermäuse, Siebenschläfer und zahlreiche Insekten, bieten insbesondere alte Obstbäume eine ideale Behausung. Die Hochstämme der Streuobstwiese sind von der Wurzel bis zur Krone Lebensraum für viele weitere Tiere.

Weil nicht gedüngt wird, sind die Wiesen meist nährstoffarm und blütenreich. Da sie in der Regel nur zweimal im Jahr gemäht werden, nimmt keine Pflanzenart überhand und zahlreiche Arten können nebeneinander existieren.

Naturexlebenis Streuobstwiese

Auf heimischen Streuobstwiesen gibt es viel zu entdecken und zu erforschen. In diesem Naturraum können sich Kinder frei bewegen und der Lebensweise kleiner Tiere wie Insekten und Spinnen zum Beispiel mit Becherlupen auf die Spur gehen. Auch zur Vogelbeobachtung eignet sich die Streuobstwiese. Häufige Vogelarten wie Blau- und Kohlmeise, Zugvögel wie Stare

oder der etwas scheue Grauspecht können hier beobachtet werden. Mit etwas Glück sieht man seltenere Arten wie Gartenrotschwanz oder Halsbandschnäpper oder man hört ihren Gesang. Zunächst kann man Vögel beim Eintragen von Nistmaterial und später bei der Fütterung der Jungen beobachten.

Neben dem Beobachten spielt insbesondere im Frühjahr und Sommer das Hören eine wichtige Rolle: Die Vögel markieren ihr Revier mit ihrem Gesang und die Männchen locken Weibchen an. Einfache Gesänge können schon Kinder erlernen zu erkennen.

Angebote in Stuttgart

OBSTGUT KRESSART IN SONNENBERG:

Von 1923 bis 1925 wurden die Wiesen als städtisches Obstgut zur Versorgung städtischer Krankenhäuser, Alten- und Kinderheime mit einer großen Vielfalt an Most- und Tafelobstsorten bepflanzt. Später kamen noch eine Kirschwiese und eine Zwetschgenpflanzung dazu. Heute sind die Wiesen an einen Landwirt mit biologischer Bewirtschaftung verpachtet, der das Obst auch selbst vermarktet. Seit 1998 sind die Obstwiesen Teil des Landschaftsschutzgebietes Dornhalde-Haldenwald mit einer Größe von insgesamt 70 Hektar. Ziel ist, das Landschaftsbild Streuobstwiese mit seinen alten, robusten Obstsorten zu erhalten. Im „Kressart“ befindet sich ein interessanter Streuobstwiesen-Lehrpfad.

SPIELFLÄCHE IN DEN LAUCHÄCKERN VAIHINGEN:

Die Obstwiesenlandschaft ist Grundlage der Gestaltung des naturhaften Spielbereichs nördlich der Katzenbachstraße in Vaihingen.

Kinder und Jugendliche sollen mit natürlichen Materialien und Grundelementen kreativ umgehen und spielen: Sand, runder Kies, gerundete Findlinge, gebrochener Schotter und kantige Bruchsteine, runde Holzstämme und vieles mehr bilden ein Spielangebot ohne fest vorgegebene Spielfunktionen. Spielhäuser in Form von Gartenhäusern erinnern an die Vergangenheit des Ortes. Ein Oberflächenwasser abführendes Grabensystem ist in der Nähe des Spielbereichs für eine weitere Erfahrung der Elemente zu einer Wasser-Matsch-Mulde erweitert. In den Streuobstbestand sind Spielgeräte mit dem Bezug zur Natur integriert, die den Grundbedürfnissen spielender Kinder entsprechen.

Weitere Angebote

ab Seite 22 →

NATURRAUM WIESE

Lebendige Wiesen

Blühende, bunte Wiesen mit ihrem Reichtum an Pflanzen- und Tierarten gehören seit jeher in das Bild unserer Landschaft. Ein Drittel aller heimischen Farn- und Blütenpflanzen, weit über 1000 Arten, haben ihr Hauptvorkommen auf Wiesen und Weiden.

Eine Wiese verändert sich im Lauf der Vegetationsperiode, also von März bis Oktober sehr, da sich immer wieder andere Blütenpflanzen und Gräser entwickeln und mit dem Pflanzenwechsel sich auch andere Tiere einstellen. Deshalb ist es spannend, eine Wiese mehrmals im Jahr zu besuchen und zu erkunden.

Im Umfeld der Schulen sind Wiesen vielerorts das ganze Jahr über gut erreichbar und stellen einen idealen Lernort dar. Dabei sind die Lernmethoden vielfältig, es können beispielsweise mit Lupen und Bestimmungsbüchern Pflanzen und Tiere erforscht werden oder es kann mit Farben und Pinsel oder Pflanzenpresse künstlerisch gestaltet werden. Tiergeräusche lassen sich mit einfachen, selbst gebastelten Instrumenten nachahmen.

Wiesen sind gut erreichbar und voller Leben. Käfer, Bienen und Schmetterlinge können hier unter die Lupe genommen werden.



Bedrohte Schönheiten

In vielen Gebieten Baden-Württembergs sind die einst häufigen bunten Wiesen fast ganz verschwunden. Sie wurden bebaut, zu Ackerland umgebrochen und immer stärker gedüngt oder gemäht. Nur wenige Tier- und Pflanzenarten vertragen hingegen häufiges und im Jahresverlauf frühes Mähen. Dem steht entgegen, dass Landwirte dadurch höchste Erträge an Gräsern mit gutem Futterwert für die heimische Viehwirtschaft erzielen können.

Wiesen schützen und erhalten!

Wiesenblumen wieder mehr Lebensraum zu bieten ist ein Anliegen des Naturschutzes und ein wichtiger Aspekt, um eine lebenswerte Zukunft – auch für uns Menschen – zu sichern. Dies bedeutet, dass Wiesen mit seltenen Pflanzen und Tieren höchstens zweimal im Jahr gemäht werden sollten und erst zu einem Zeitpunkt, wenn die Samen reif sind. Dieses Mähen ist wichtig, da ohne fortgesetzte Pflege Wiesen gar nicht überlebensfähig sind. Überließe man eine Wiese ihrer natürlichen Entwicklung, dann wäre das Ergebnis nach wenigen Jahren ein dichtes Gestrüpp und nach Jahrzehnten ein junger Mischwald. Das Mähen erfolgt entweder durch Weidetiere wie Schafe oder Ziegen, oder schonend mit dem Balkenmäher, selten auch noch mit der Sense. Diese Art der Mahd ist besonders schonend für die Kleinlebewesen der Wiese, wie Käfer, Ameisen, Heuschrecken und Co.

Tiere im Blick

Der Naturraum Wiese stellt für zahlreiche Tiere einen Lebensraum dar. Rund 3500 Tierarten sind hier zu Hause, darunter farbenprächtige Käfer, Heuschrecken, Regenwürmer, Schmetterlinge, Bienen und Ameisen. Auch für einige Vogelarten, die ihre Nester am Boden zwischen Gräsern und Kräutern bauen, haben Wiesen eine große Bedeutung. Größere Tiere, wie Rehe, Hasen und Füchse, sind regelmäßig auf Wiesen zu Besuch.

In den „Stockwerken der Wiese“ können Kinder zunächst einmal genau beobachten, welche Tiere sie entdecken können. Wer genau hinschaut, sieht Tiere in Blüten, an den Stengeln und Blättern der Pflanzen sowie auf dem Erdboden oder fliegend in der Luft. Ausgestattet mit Becherlupen können einige dieser Tierarten vorsichtig gefangen werden, um sie genau zu beobachten. Hier können Details von Insekten und Spinnen erkannt werden und mit einem einfachen Bestimmungsbuch Tierarten benannt werden.

Wiesentypen

Welche Pflanzen auf einer Wiese wachsen, hängt davon ab, ob sie eine sonnige oder schattige Lage hat und ob der Boden feucht oder trocken, locker oder steinig ist. Ein Kalktrockenrasen beheimatet beispielsweise viele Kräuter und andere eher niedrige Blütenpflanzen, wie Thymian, Sonnenröschen und Orchideen, und liegt an warmen, trockenen, der Sonne zugewandten Hängen. Er hat einen mageren Boden, auf dem sich eine große Vielfalt blühender Pflanzen und wärmeliebender Tierarten entwickeln. Löwenzahn, Wiesenkerbel und Hahnenfuß findet man dagegen auf gedüngten Fettwiesen, auf denen wenige Pflanzenarten gedeihen. Das Aussehen der verschiedenen Wiesentypen – Feucht- und Nasswiesen, Trocken- und Halbtrockenrasen, Fettwiese, Steppenrasen, Sandfluren oder Salzwiesen – ist sehr unterschiedlich und hängt von Wetter, Bodenbeschaffenheit, Wasserhaushalt und Düngung ab.

Verhaltensregeln

Vor einer Wiesenexkursion sollten in der Klasse einige Verhaltensregeln besprochen werden (z. B. Ich betrete die Wiese vorsichtig! Ich verhalte mich leise! Ich verletze keine Tiere! Ich reiße keine Pflanzen aus! ...).

Besonders im Frühling sollte man darauf achten, dass die Kinder nicht unkontrolliert in die Wiese hineinlaufen, nicht nur damit Kleinsäuger und am Boden brütende Vögel nicht gestört werden, sondern auch weil das Wiesengras als Futter gebraucht wird. Sehr wichtig ist es, eventuell vorhandene Allergien der Kinder zu kennen. Gräser, Pollen oder auch Insektenstiche können zum Teil zu heftigen Reaktionen führen. Auch die Gefahr von Zecken sollte beachtet werden.

Angebote in Stuttgart

Das Amt für Umweltschutz bietet kostenfrei Naturexkursionen in die Lebensräume Wiese, Wald, Gewässer und Streuobstwiesen für Grundschulklassen an.

Dauer: ca. 2 Stunden

Saison: März bis Oktober

Kontakt: umweltbildung@stuttgart.de

Weitere Angebote

ab Seite 22 →

NATURRAUM WALD

Mehr als die Summe seiner Bäume

Der Wald hat neben seiner Rolle als Erholungsraum und seiner wirtschaftlichen Bedeutung viele Funktionen, die dem Schutz von Mensch und Umwelt dienen. Er reguliert nicht nur den Wasserhaushalt und sichert unsere Trinkwasserversorgung, sondern wirkt auch ausgleichend auf unser Klima und reinigt die Luft, indem er Kohlendioxid in der Biomasse bindet und dadurch zur Verminderung des sogenannten Treibhauseffekts beiträgt.

In Stuttgart beträgt die Waldfläche rund 5.000 Hektar, was einem Viertel der Gesamtfläche der Landeshauptstadt entspricht. Über ein Fünftel des Stuttgarter Waldes ist als Natur- und Landschaftsschutzgebiet ausgezeichnet, über 280 Hektar als Waldbiotop. Der Wald trägt wesentlich zum Biotop- und Artenschutz bei und hat positive Auswirkungen auf das Landschaftsbild. Knapp zwei Drittel des Stuttgarter Waldes bestehen aus Eichen und Buchen, das übrige Drittel aus Kiefern, Hainbuchen, Eschen und sonstigen Nadel- und Laubbäumen.

Wald kann ein wunderbarer Begegnungsort zwischen Mensch und Natur sein – und Raum für erlebnisorientiertes Lernen.



Wald ist Vielfalt

Wald ist in Stuttgart fast von überall gut erreichbar. Er ist mit einem großen Reichtum an Strukturen, Pflanzen- und Tierarten ausgestattet. Durch die Vielfalt bietet der Wald den Kindern und Jugendlichen in besonderer Weise einen Raum für ein erlebnisorientiertes und fantasieanregendes Lernen vor Ort und schafft die Möglichkeit, nachhaltiges Handeln konkret zu erleben.

Der Wald bietet die Möglichkeit, die Natur mit allen Sinnen, durch Fühlen, Riechen, Hören, Schmecken, Sehen zu begreifen. Sei es beim Bestimmen der Bäume, dem Beobachten der Tiere, dem Sammeln von essbaren Pflanzen oder dem Errechnen eines Holzbedarfes, um etwa einen Unterstand zu bauen.

Tiere im Wald

Der Wald bietet vielen Tieren Nahrung und ein Zuhause. Folgende Tiere sind im Wald in den unterschiedlichen Schichten anzutreffen:

- Regenwürmer, Tausendfüßler, Maus und Maulwurf (Wurzelschicht)
- Insekten wie Käfer und Ameisen, Amphibien wie etwa dem Laubfrosch und Feuersalamander, Reptilien wie beispielsweise die Waldeidechse (Mooschicht).
- Säugetiere wie Fuchs, Hase, Reh und Wildschwein (Krautschicht)
- Amsel, Haselmaus, Zaunkönig (Strauschicht)
- Eichhörnchen, Eule, Fledermaus und Specht (Baumschicht)



Angebote in Stuttgart

DAS HAUS DES WALDES

ist ein Informationszentrum in Stuttgart-Degerloch zum Thema Wald und Umwelt. Hier ist der Wald mit allen Sinnen zu erleben.

E-Mail: hausdeswaldes@forstbw.de
www.hausdeswaldes.de

DIE DATENBANK WALDMEISTER

ist eine Sammlung von über 900 waldpädagogischen Aktivitäten, gegliedert nach Altersgruppen von 4 bis 99 Jahren, für alle Jahreszeiten, für draußen und drinnen, mit ausführlichen Anleitungen, Hintergrundinformationen und vielem mehr. Die Datenbank wird kostenlos vom Haus des Waldes Stuttgart bereitgestellt, um Waldpädagogik einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

www.waldmeister.hausdeswaldes.de/show/start

DIE WALDBOX

ist ein Anhänger, der zusammen mit einem Waldpädagogen oder einer Waldpädagogin für den Unterricht – von der Kita bis zur Oberstufe – im Wald gebucht werden kann. Die Waldbox steckt voller Ideen und ist eine wahre Fundgrube für Pädagoginnen und Pädagogen. Je nach Gruppengröße gestalten unsere Försterinnen und Förster mit Ihnen attraktive Aktivitäten – abgestimmt auf die aktuellen Bildungspläne, um Schulwissen praxisorientiert anzuwenden, fächerübergreifend zu verknüpfen und Sozialkompetenz zu stärken.

Das Garten- Friedhofs- und Forstamt, Dienststelle Stadtwald informiert und vermittelt Angebote rund um das Thema Wald:

E-Mail: waldpaedagogik@stuttgart.de

Weitere Angebote

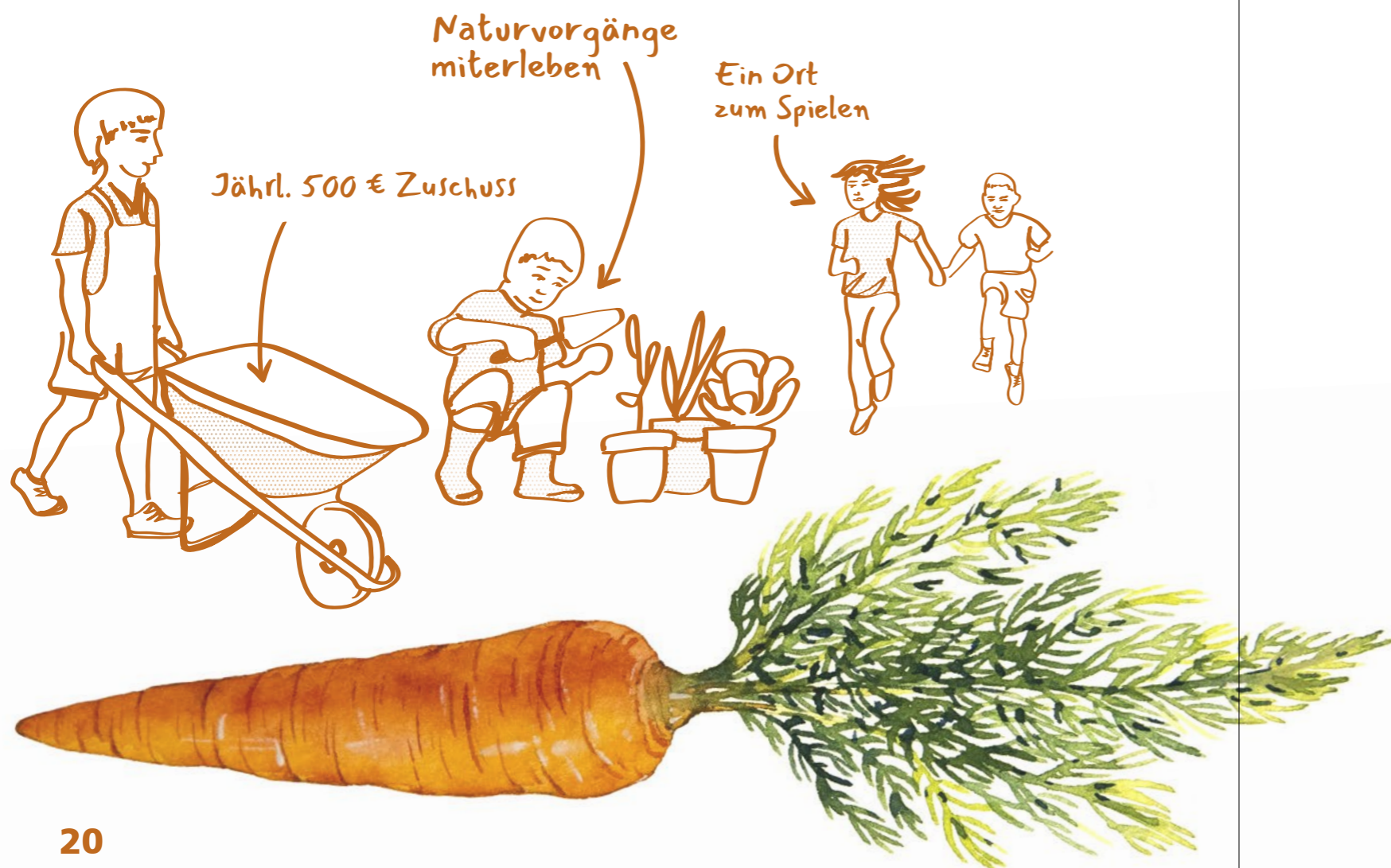
ab Seite 22 →

NATURRAUM SCHULGARTEN

Schulgarten als Ort des Naturerlebens

Besonders in der Großstadt sind Schulgärten wichtig, um Schülerinnen und Schülern ein unmittelbares Erleben der Umwelt und Natur zu ermöglichen. Dieser Lern- und Erlebnisort außerhalb des Klassenzimmers ist ideal, Schüler zum Entdecken, Erforschen und Experimentieren anzuregen. Zugleich kann dort im unmittelbaren Kontakt mit Pflanzen und Tieren nicht nur Wissen über Gartenbau und Landwirtschaft, sondern auch über Natur und Umwelt vermittelt werden.

Ein Schulgarten hat den großen Vorteil, dass der **Naturraum direkt vor der Schultür** liegt und genutzt werden kann. Gerade an Ganztagschulen ist Schule nicht mehr nur Lernort, sondern Lebensort, der in Pausen auch die Möglichkeit zu Entspannung und Spiel bietet. Ein Schulgarten kann dazu beitragen, dass der „Lebensort Schule“ vielfältiger und lebendiger wird.



Wie ein Schulgarten das schulische Leben und Lernen bereichern kann

Schulgärten bieten vielfältige Möglichkeiten für ein fächerübergreifendes und projektorientiertes Arbeiten. Ob im Fachunterricht, an Projekttagen oder regelmäßig als AG am Nachmittag in der Ganztagschule – viele Themen und Aktivitäten sind im Schulgarten umsetzbar:

- Gelerntes Grundlagenwissen aus naturwissenschaftlichen Fächern kann im Schulgarten praktisch angewendet werden, beispielsweise beim Kennenlernen, Beobachten und Erforschen von Pflanzen und Tieren im Garten.
- Beim Säen, Pflegen und Ernten, beim Anlegen von Beeten, beim Bau von Nisthilfen, einer Kräuterspirale oder Trockenmauer erweitern Schüler ihre motorischen und handwerklichen Fähigkeiten.
- Experimentieren und berechnen ist in vielen Bereichen des Schulgartens möglich, seien es Wasseranalysen am Teich, Wetterstationen oder Berechnungen von Flächen und Formen.
- Ein Schulgarten kann auch als Bühne für Literatur-, Musik- und Kunstprojekte genutzt werden.
- Der Anbau von Gemüse und Obst bietet eine Basis für die Vermittlung gesunder Ernährung.
- Kindern und Jugendlichen können Anstöße gegeben werden, sich mit den Themen Saisonalität, Regionalität, Nachhaltigkeit und Globalisierung zu befassen.
- Die Betreuung und Instandhaltung des Schulgartens, die Durchführung und Weiterentwicklung von Projekten kosten Zeit und Energie. Aber die Mühe lohnt sich, denn der Schulgarten ist ein exzellenter Ort für soziales Lernen.
- Menschen unterschiedlicher Herkunft und Weltanschauung können durch gemeinsames Gärtnern zusammenfinden, was die Inklusion erleichtert.
- Der Schulgarten ist ein guter Praxislernort in angenehmer Lernatmosphäre. Viele Themen aus dem Bildungsplan können im Schulgarten mit Kopf, Herz und Hand vermittelt werden.

Ein Schulgarten ist der ideale Ort, um gelerntes Wissen in Handeln umzusetzen.

Schulgärten im Kleinen

Nicht jede Stuttgarter Schule hat die Möglichkeit, einen Schulgarten anzulegen und zu betreiben. Stattdessen kann auch ein kleiner Bereich des Schulgelän-

des Naturerfahrungen ermöglichen, wenn dort beispielsweise Naturelemente, wie Insektennisthilfen oder Vogelnistkästen, angebracht werden oder ein Barfußpfad eingerichtet wird. Dabei ist nicht die Anzahl vieler verschiedener Projekte entscheidend, sondern die Qualität und Nachhaltigkeit des einzelnen Projekts.

„Urban Gardening“ für Schulen

Gartenbau in der Großstadt? Das klingt zunächst ungewöhnlich. Doch Obst- und Gemüsegärten haben in vielen Städten eine lange Tradition. Schon vor Jahrhunderten bauten Anwohner auch in Städten Gemüse an. Ob in Stuttgart, Paris oder New York, die landwirtschaftliche Nutzung freier Flächen mitten in der Stadt hat sich zu einem Trend entwickelt. Beim Gärtnern in der Stadt (Urban Gardening) spielen heute immer mehr gesellschaftliche und ökologische Themen eine Rolle.

Um die Barriere für bestehende und kommende Projekte möglichst niedrig zu halten, hat die Stadt Stuttgart eine neue Koordinierungsstelle „Förderprogramme urbanes Grün“ beim Amt für Stadtplanung und Wohnen eingerichtet. Hier werden Aktive, Initiativgruppen, Schulen und Kindertagesstätten miteinander vernetzt, beraten und gefördert.

Landeshauptstadt Stuttgart
Amt für Stadtplanung und Wohnen
Abteilung Stadterneuerung und
Wohnbauentwicklung
E-Mail: urbanes.gruen@stuttgart.de
Telefon: 0711 216-20325

Weitere Informationen

Förderung:
Schulen mit aktivem Schulgarten erhalten pro Jahr einen Zuschuss von 500 Euro für Gartenmaterialien. Der Zuschuss kann beim Schulverwaltungsamt beantragt werden.

Netzwerk Schulgarten im Amt für Umweltschutz
Kontakt: Elisabeth Schiller
E-Mail: Elisabeth.Schiller@stuttgart.de

Empfohlene Links:
www.ml.baden-wuerttemberg.de/unser-service
www.km-bw.de, www.bne-bw.de
www.gartenakademie.info

Weitere Angebote

ab Seite 22 →

BILDUNGSEINRICHTUNGEN ZU NATUR UND UMWELT IN STUTTGART

Amt für Umweltschutz – Umweltbildung

Das Amt für Umweltschutz bietet kostenfreie Naturexkursionen in die Lebensräume Wald, Wiese, Gewässer und Streuobstwiesen für Grundschulklassen an.

Weitere Informationen:

Dauer: ca. 2 Stunden

Saison: März bis Oktober

E-Mail: umweltbildung@stuttgart.de

Grünes Klassenzimmer der vhs ökostation

Die vhs ökostation bietet mit vielfältigen, naturnahen Lebensräumen den idealen Rahmen für ein Lernen im Grünen. Unter Anleitung fachkundiger Referentinnen und Referenten können die Kinder in direkten Kontakt mit der Tier- und Pflanzenwelt treten. So können sie Kenntnisse über die Natur erarbeiten und Forscherfreude entwickeln.

Themenschwerpunkte des Grünen Klassenzimmers:

- Lebensraum Wasser
- Nachhaltiger Umgang mit Wasser
- Die Bedeutung der Blumenwiese und ihrer Bestäuber
- Das Leben der Honig- und Wildbienen
- Wildkräuterexkursionen
- Klima und Ernährung (Backtage oder Gärtnern im Einklang mit der Natur)

Weitere Informationen:

vhs ökostation

Wilhelm-Blos-Straße 129 | 70191 Stuttgart

Pädagogische Mitarbeiterin:

Berit Bohm

Telefon: 0711 1873-835

E-Mail: berit.bohm@vhs-stuttgart.de

www.vhs-stuttgart.de/programm/gesellschaft-politik-und-umwelt/vhs-oekostation/#c1523

Bund für Umwelt und Naturschutz

BUND Kreisverband Stuttgart
Rotebühlstr. 86/1 | 70178 Stuttgart
Telefon: 0711 6197030
E-Mail: info@bund-stuttgart.de
www.bund-stuttgart.de

Garten- Friedhofs- und Forstamt, Dienststelle Stadtwald

Koordination Waldpädagogik:
Benjamin Schuldt
E-Mail: Waldpaedagogik@stuttgart.de

Haus des Waldes

Das Haus des Waldes in Stuttgart-Degerloch ist ein Informationszentrum zum Thema Wald und Umwelt. Neben seiner praktischen Arbeit, beispielsweise mit Schulklassen, übernimmt es auch folgende überregional wirksame Aufgaben:

- Weiterentwicklung der waldpädagogischen Konzeption für die gesamte Landesforstverwaltung Baden-Württemberg
- Aus- und Fortbildung in Waldpädagogik innerhalb der Landesforstverwaltung
- Erstellung und Umsetzung der Konzeption „Wald und Schule“ in Zusammenarbeit mit Pädagogen der Kultusverwaltung
- Aus- und Fortbildung in Waldpädagogik für Multiplikatoren, wie etwa Lehrer und Verbände

Weitere Informationen:

Haus des Waldes

Königstraße 74 | 70597 Stuttgart

Telefon: 0711 976 720

E-Mail: hausdeswaldes@forstbw.de

www.hausdeswaldes.de

Kinderwildnis Klüpfelstraße – ein Kooperationsprojekt

Damit auch Kinder die Natur unmittelbar erleben können, bieten die Naturfreunde Stuttgart West und der BUND Kreisverband Stuttgart beim Hölderlinplatz in der Kinderwildnis Klüpfelstraße ein naturpädagogisches Programm. Dieses Angebot richtet sich an Kinder zwischen fünf und zwölf Jahren. Sie haben hier die Möglichkeit, verschiedene Experimente, Spiele sowie Beobachtungen zu Wetter und Klima zu machen.

Weitere Informationen:

NaturFreunde Stuttgart West

E-Mail: info@naturfreunde-stuttgart-west.de

www.naturfreunde-stuttgart-west.de

Kirschgarten – ein Garten für Kinder

Der Kirschgarten, ein Garten für Kinder, liegt inmitten der Kleingartenanlage Klingebach im Stuttgarter Osten. Bewirtschaftet wird sie von den Mitgliedern des Kleingärtnervereins Stuttgart-Ost e.V. Durch den Kirschgarten verknüpft sich ein Lernort für Kinder mit dem urbanen Gärtnern im Gemeinschaftsgarten des Kleingärtnervereins.

Weitere Informationen:

www.gartenfreunde-stuttgart.de/kirschgarten-ein-garten-fuer-kinder.html

Naturschutzbund

Der NABU Stuttgart bietet naturpädagogische Veranstaltungen für Schulen und Kindergärten in Stuttgart an. Die Kinder können bei Naturexkursionen oder im Schulgarten die Natur erleben und erforschen und sich für ihren Schutz einsetzen. Themen sind u.a. Wald, (Streuobst-) Wiese, Gewässer, Klima und nachhaltige Ernährung, Amphibien oder Insekten.

Weitere Informationen:

NABU-Gruppe Stuttgart e.V.

Kinder- und Jugendbereich

Charlottenplatz 17 | 70173 Stuttgart

Telefon: 0711 62 69 44

E-Mail: nabu@nabu-stuttgart.de

www.nabu-stuttgart.de

Die Broschüre versteht sich als ein lernendes Produkt. Die Herausgeberinnen freuen sich über Rückmeldungen, welche Bereiche, Akteure und Lernorte in einer künftigen Ausgabe aufgenommen werden sollen.

BILDUNG NATÜRLICH

Stuttgarts Naturräume
entdecken und erleben

Die Kindheit hat sich zunehmend von draußen nach drinnen verlagert. Um einem Kind die Natur nahezubringen, sind auch in der Stadt nur zwei Dinge erforderlich: zum einen die Gelegenheiten, sich in der Natur aufhalten zu können, zum anderen die nötige Zeit im Alltag des Kindes. Genau an diesen beiden Punkten können wir ansetzen.

Die unterschiedlichen Naturräume in Stuttgart bieten unzählige Möglichkeiten, auf Entdeckungsreise zu gehen, zu forschen, zu spielen und zu gestalten. In der Natur werden Kinder kreativ.

Diese Broschüre der Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft in Zusammenarbeit mit dem Amt für Umweltschutz bietet Ihnen Anregungen. Lernen Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern vielfältige Naturräume in Stuttgart kennen. Lassen Sie sich von der grünen Seite Stuttgarts und den vielseitigen Angeboten begeistern.

